



Mildbader Tagblatt
Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, bei ins Haus geliefert durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressen: Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Reichenberg Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Oberer & Co., Wildbad. — Bezugsnehmer: Oberer & Co., Wildbad. — Postfachkonto 29174.
Anzeigenpreis: Die einmalige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., oberhalb 20 Pf. — Reflektierte 60 Pf. Haben nach Tarif für Farben und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Anzeigenräumen oder sonstiger Weise Verbreitung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg.
Verlag und Schriftleitung: Oberer & Co., Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Dismarktstraße 68.

Das Finanzprogramm

Das vom Reichskabinett etwas häufig beschlossene Finanzprogramm entspricht im wesentlichen dem, was kürzlich darüber mitgeteilt wurde. Das Programm zerfällt in zwei Teile, 1. einen solchen, der für die Wirtschaft neue Lasten bringt und der sofort, d. h. auf 1. Januar 1930 in Kraft treten, und 2. den Teil, der die Wirtschaft entlasten soll, der aber erst später wirksam werden soll und der überhaupt von der Gestaltung des Youngplans und davon abhängig ist, ob von den Ersparungen der ersten Youngplanzahlungen noch so viel übrig bleibt, daß die Steuererleichterungen eintreten können. Dabei ist aber zu beachten, daß die Youngplanzahlungen ständig steigen. Wenn die deutsche Wirtschaft inzwischen nicht um sehr viel ertragsfähiger wird, würden also jene Steuererleichterungen teilweise jedenfalls nur vorübergehender Art sein können. Die vielumstrittene Biersteuer soll erst auf 1. April in Kraft treten, anscheinend ein Zugeständnis an die Bayerische Volkspartei.

Im einzelnen enthält das Finanzprogramm folgende Punkte:

Sofortige Abgabenerhöhungen

- 1. Erhöhung der Tabaksteuer mit einem Mehretrag von 220 Millionen Mark im Jahr;
- 2. Erhöhung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung um 0,5 v. H.

Später wirksame Gesetzesänderungen

- 1. Die Einkommensteuer wird in drei Abschnitten um insgesamt 25 Proz. gesenkt. Der Höchstsatz der Einkommensteuer wird nicht mehr 40, sondern 33% Proz. betragen. In der mittleren Einkommenstufe wird der Steuertarif auseinandergezogen. Das steuerfreie Existenzminimum wird gleichfalls abschnittsweise von bisher 1200 auf 1800 Mark erhöht.
- 2. Die Grundvermögenssteuer wird um 10 Prozent gesenkt.
- 3. Die Gewerbesteuer erfährt eine Ermäßigung um 20 Proz. Außerdem wird für die Erhöhung der Realsteuern eine fünfjährige Sperre eingeführt.
- 4. Die Börsenumsatzsteuer wird um ein Drittel ermäßigt.
- 5. Die Industriebelastung fällt fort. Die Aufbringung der Industrie wird im ersten Jahr um 130, im nächsten Jahr um weitere 100 und in den darauffolgenden drei Jahren um die restlichen 70 Millionen Mark gesenkt. Die Industrieaufbringung würde dann also nach fünf Jahren aufhören.
- 6. Die Rentenbankzinsen in Höhe von 85 Millionen Mark fallen fort.
- 7. Die Gesellschaftssteuer wird auf die Hälfte gesenkt.
- 8. Die Zuckersteuer wird in voller Höhe aufgehoben.
- 9. Die Biersteuer wird so erhöht, daß sich das Jahresaufkommen um 180 Millionen Mark steigert.

Schließlich wird in dem Programm noch die Abrechnung zwischen Reich und Ländern über die schwebenden Entschädigungs- und Aufwertungsansprüche (Eisenbahnen, Wasserstraßen, Postverbindungen usw.) und die Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung der Tilgung der Reichsschulden erwähnt.

Diese Steueränderungen sollen womöglich am 1. April (die Änderungen der Einkommensteuer erst am 1. Juli) 1930 in Kraft gesetzt werden.

Ueber die Einführung des beweglichen Einnahmefaktors bei den Gemeinden konnte eine Verständigung im Reichskabinett noch nicht erzielt werden. Der Verwaltungskostenbeitrag (Kopfsteuer), der mit den Realsteuererhebungen der Gemeinden in Beziehung gesetzt werden soll, begegnet dem scharfen Widerspruch der Sozialdemokraten. Eine andere Möglichkeit zur Schaffung eines geeigneten beweglichen Faktors hat sich jedoch in den Beratungen des Kabinetts nicht ergeben. Die Beschlußfassung über den Verwaltungskostenbeitrag ist daher auf Anfang des nächsten Jahres verschoben worden. Das am Donnerstag vom Reichskabinett im Reichstag zu beantragende Verweuensotum wird also den Verwaltungskostenbeitrag nicht umfassen.

In der Regierungserklärung soll weiter mitgeteilt werden, daß künftig alle Gemeindeanleihen genehmigungspflichtig sein sollen, daß also die Beratungsstelle alle inländischen und ausländischen, kurz- und langfristigen Gemeindeanleihen zu begutachten haben wird. Weiter soll eine neutrale Stelle für die Prüfung der Haushaltrechnungen der Gemeinden eingeführt werden.

Tagespiegel

Die Landesgruppe Sachsen im Reichverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ein Danktelegramm für seine Denkschrift überhandt.

Die französische Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach das Rechnungsjahr des Staatshaushalts nicht mehr, wie bisher, am 1. Januar, sondern am 1. April beginnen soll.

Mit der Schaffung von 220 Millionen Mark sofortiger jährlicher Mehreinnahmen und mit der Entlastung des Reichs von der Zuschußpflicht gegenüber der Arbeitslosenversicherung ab 1. Januar hofft das Reichskabinett die Schwierigkeiten überwinden zu können, die sich der Deutung des außerordentlichen Kassenbedarfs Ende Dezember entgegenstellen. Das Reichskabinett glaubt also, daß das Sofortprogramm und die Bindung der Koalitionsparteien auf das im Frühjahr 1930 zu verwirklichende Steuerprogramm die Aussichten auf Kreditaufnahme so stark bessern werde, daß eine akute Kassennot vermieden wird. Das Reichskabinett rechnet auch darauf, daß die jetzt zu ergreifenden oder zu beschließenden finanzpolitischen Maßnahmen die Bedenken des Damesagenten zerstreuen und ihn bewegen werden, sich für eine weitere Stundung des Ende Dezember auf 155 Millionen Mark anwachsenden Unterschieds zwischen dem Daweschens und dem Jungschens Plan einzuliegen. Wie weit diese Annahme der Reichsregierung zutrifft, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Eine bedenkliche Lücke bedeutet es zweifellos, wenn der bewegliche Einnahmefaktor der Gemeinden, der Verwaltungskostenbeitrag, offengelassen, also nicht mit in die gegenseitigen Verpflichtungen der Regierungsparteien eingeschlossen wird.

Der Reichstag wird in den zwölf Tagen Arbeitszeit, die ihm noch bis zu den Weihnachtstagen bleiben, eine große und schwere Arbeit haben. Wie man in Reichstagskreisen hört, werden die Regierungsparteien erklären, daß sie dies und das an dem Finanzprogramm anders zu haben wünschten, daß sie aber dem Entwurf im ganzen — ausgenommen die Kopfsteuer — in Anbetracht der höchst kritischen Lage der Reichsstufe zustimmen.

Eine Steuerreform ist der Entwurf nicht, sondern eine Steuererschöpfung innerhalb des bestehenden Steuersystems. Von ausschlaggebender Bedeutung ist das sofortige Programm. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte die sofortige Beschaffung von 500 Millionen neuer Einnahmen als erforderlich bezeichnet. Der Forderung wird im Entwurf wenigstens mit 220 Millionen Genüge getan, und um sich des Zuschusses zur Reichsanstalt zu entledigen, wird der Arbeitslosenbeitrag um 0,5 v. H. erhöht. Auch dies ist praktisch für die Wirtschaft eine neue Steuer. Nicht ohne Bedenken bleibt die Vorwegnahme von Steuermaßnahmen, besonders Steuererhöhender Art. Denn die Erfahrung hat schon allzu oft gezeigt, daß zwar diese vorweggenommenen Steuererhöhungen geblieben, während die Steuererleichterungsverprechungen nicht erfüllt worden sind. Daher sind jetzt Sicherheiten auch für den Teil des Finanzprogramms zu schaffen, der nach Annahme des Youngplans fertiggestellt werden soll. Besonders haben die Parteien Verpflichtungen einzugehen, die nicht nach Ueberwindung der Augenblicksnot wieder auseinanderfallen. Sonst würde das Wort Dr. Schachts wahr werden, daß die Annahme des Youngplans keine Lastenerleichterung, sondern eine Vermehrung bringt.

Im übrigen zeigt das Finanzprogramm, so lange schon an ihm herumgearbeitet wird, nicht die Folge eines planvollen Systems, sondern eines in Eile fertiggestellten Kompromisses, und es ähnelt darin der Sozialreform für die Landwirtschaft, die von Landwirtschaft, Müllerel und Handel gleichermaßen abgelehnt wird. Daher das Programm auch nicht als Abschluß, sondern als vorbereitender Anfang des dringend nötigen Reformwerks gelten kann.

Neue Nachrichten

Die Berliner Besprechungen

Berlin, 11. Dez. Die Führer der Regierungsfractionen berichteten heute vormittags den Mitgliedern des Reichskabinetts in einer Besprechung über die Aufnahme des Finanzprogramms in ihren Fractionen. Nachmittags fand eine Beratung des Kabinetts statt, worauf die Führer wieder zu einer Besprechung berufen wurden.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt, das Finanzprogramm werde in der vorliegenden Form kaum die

Zustimmung der Deutschen Volkspartei finden, da die verprochenen Steuererleichterungen nur 5 Jahre, d. h. so lange bis die hohen Youngzahlungen kommen, dauern sollen, während die Steuererhöhungen festbleiben würden. In den Führerbesprechungen sei auch tatsächlich noch keine Einigung erzielt worden.

Auch die Bayerische Volkspartei erklärte, sie wolle für alles stimmen, auch für den Youngplan, nur nicht für die Erhöhung der Biersteuer.

Kundgebung des konservativen Hauptvereins

Berlin, 11. Dez. Der Hauptverein der Konservativen veröffentlicht folgende Erklärung: „Der Hauptverein der Konservativen verurteilt ausdrücklich den Austritt einer Anzahl deutschnationaler Abgeordneter aus der Fraktion, weil sie dadurch eine verderbliche Schaukelpolitik unterstützen und eine wichtige Machtposition schwächen. Der Hauptverein verwahrt sich dagegen, daß diese Herren die Bezeichnung „konservativ“ für sich in Anspruch nehmen.“

Bayern und die Titelfrage

München, 11. Dez. Ueber die Frage der Titelverleihungen und die jüngsten Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig berichteten heute in einer Pressebesprechung Staatsrat v. Jan und Ministerialrat Sommer. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß Bayern die Entscheidung des Staatsgerichtshofes als unabänderlich hinnehmen müsse. Politisch sei von großer Wichtigkeit, daß die Möglichkeit der Auslegung der Reichsverfassung in diesem Punkt nichts weniger als eindeutig sei. Erst wenn die schriftliche Urteilsbegründung vorliege, könne man überblicken, welche Folgerungen aus dem Urteil zu ziehen seien. Auf eine Frage über die Höhe der bei den Titelverleihungen eingehenden Geldbeträge und ihre Verwendung wurde mitgeteilt, daß ausschließlich gemeinnützige charitative, kulturelle und erzieherische Zwecke berücksichtigt wurden.

Die Umgemeindungsklagen vom Staatsgerichtshof abgewiesen

Leipzig, 11. Dez. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat die Klagen der Stadtgemeinde Lüttrichhausen und anderer rheinisch-westfälischer Gemeinden, ferner der Gemeinde Niedergläserdorf in Schlesien und der der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Land Preußen in Sachen des Umgemeindungsgesetzes zurückgewiesen.

Die „deutsche Gefahr“

Paris, 11. Dez. Die Kammer begann die Beratung der Heeresausgaben. Der Berichterstatter Bouilloux-Lafont bezeichnete die Forderung von 6425 Millionen Franken als verhältnismäßig sehr niedrig. Abg. Daladier (Sozialradikal) wies nach, daß die Ausgaben tatsächlich 8450 Millionen betragen, also doppelt so viel wie vor dem Krieg, wobei aber die Ausgaben für die Kolonien noch nicht mitgerechnet seien. Abg. Beron stellte an Hand genauer Angaben fest, daß für Landheer, Kriegsmarine, Kolonien und Luftheer die Ausgaben über 12 000 Millionen Franken (1970 Millionen Mark) betragen.

Die in andern Haushaltsforderungen versteckten Heeresausgaben belaufen sich auf über 2 Milliarden. Niedrigt gerechnet seien die Gesamtausgaben 15 Milliarden. Wenn die Heeresverwaltung behauptet, daß im Jahr 1930 das aktive Heer einen Mannschaftsbestand von 476 000 haben werde, so ergebe sich aus den viel ernsthafteren Mitteilungen des Generals Debeney in der „France Militaire“, daß die Heeresstärke mindestens 708 000 Mann betragen werde. Die Ausrüstung mit Waffen, über die Beron auch genauere Angaben machte, habe sich gegenüber 1913 vervielfacht, ganz abgesehen von den neuartigen Waffen (weittragende Geschütze, Tanks, Panzerwagen usw.). Außerdem bereite die französische Regierung die Mobilisierung der Industrie und des Transportwesens vor. Nach dem Eingeständnis der Militärs dienten die drei Vorgesandtschaften nicht etwa der Verbindung zwischen dem Ost- und Frankreich, sondern rein strategischen Zwecken.

Am übrigen malken fast alle Parteiredner die „deutsche Gefahr“ in grellen Farben aus. Daladier behauptete, die deutsche Reichswehr sei ein „fürchtbares Instrument“. Durch den Geist, der sie beseele, und er wurde darin von dem Kriegsminister Maginot noch übertrumpft. Er verlangte, daß der „Schuh der Rheingrenze“ (d. h. die Besetzung) nicht eher aufgegeben werde, bis die neuen Befestigungsanlagen an der französischen Ost- und Nordgrenze fertiggestellt seien.

Kaufe gleich - zahle in Raten im Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn
Sport- und Modeartikel / Bei Barzahlung 5% Rabatt für Bekleidung

Zusammenkunft Schober-Mussolini?

Wien, 11. Dez. Die „Freiheit“ will erfahren haben, Bundeskanzler Schober werde zur Eröffnung einer internationalen Finanzkonferenz am 3. Januar in Rom eintreffen und eine Begegnung mit Mussolini haben, mit dem er sich über die österreichische Auslandsanleihe besprechen werde. Von Rom werde er sich zur Haager Konferenz begeben. Italien ist bekanntlich der einzige Staat, der, nachdem er einen großen Teil österreichischen Gebiets geraubt hat, seine Kriegsschuldigungen-Ansprüche an Oesterreich noch nicht aufgegeben hat, so daß Oesterreich die Anleihe nicht aufnehmen kann, bevor nicht auch Italien seine Ansprüche fallen läßt.

Fortschritte der Aufständischen in China

London, 11. Dez. „Times“ meldet aus Hongkong: Infolge der strengen Zensur der Kantonregierung ist es unmöglich, die einlaufenden Berichte nachzuprüfen, doch besagen Mitteilungen von vertrauenswürdiger Seite, daß die Kwantstruppen und die mit ihnen verbündeten Streitkräfte Tchangmaiwal große Fortschritte gemacht haben und jetzt ungefähr 30 Kilometer nördlich von Kanton kämpfen.

Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer

Die Notlage der Landwirtschaft — 12,2 Milliarden Verschuldung

Stuttgart, 11. Dezember. Die Württ. Landwirtschaftskammer begann gestern im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums ihre 22. Hauptversammlung. Präsident Adorno begrüßte die Kammermitglieder und die Gäste. Wirtschaftsminister Dr. Beyerle, Ministerialrat Dr. Springer vom Wirtschaftsministerium, ferner den Präsidenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft, v. Stin-g. Dann gab er einen Überblick über die derzeitige Lage der Landwirtschaft. Auf das zu Ende gehende Wirtschaftsjahr habe man große Hoffnungen gesetzt. Wie haben sich alle die gutgemeinten Ratschläge von Standardisierung, Rationalisierung, Produktionsvermehrung wirtschaftlich ausgewirkt? Nach einer mengenmäßig befriedigenden Ernte hat sich in diesem Jahr zu all den unerquicklichen Hemmungen auch noch eine Absatzkrise gesellt, wie wir eine solche in dem Ausmaß früher noch nie erlebt hatten. Erschreckend ist, daß auch im laufenden Jahr 1929 die Einfuhr von Lebensmitteln und lebenden Tieren von Januar bis Oktober wiederum 3 1/2 Milliarden betragen hat und höchstwahrscheinlich mit Einschluß der fehlenden Monate wieder die seit Jahren fast gleiche Ziffer von 4 Milliarden erreichen wird. Langer Zeit hat es bedurft, bis die große Notlage der Landwirtschaft allgemein als solche anerkannt wurde. Aber die jüngsten Kundgebungen (sowohl des Württ. Industrie- und Handelstags als auch der ähnlichen Organisationen im Reich) reden eine berechtigte Sprache, wozin wir gekommen sind mit all der politischen und wirtschaftspolitischen Weisheit und wozin wir steuern, wenn wir uns alle nicht endlich darauf besinnen, die Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden vernünftig zu droffen auf der einen Seite, auf der andern die ins Uferlose gehenden Eingänge für unerschwingliche Steuerlasten und soziale Befange einzuschränken. Darum gilt es für uns heute mehr denn je, uns zusammenzuschließen und festzuhalten an unserer grünen Front.

Zunächst war eine Ershawahl für den aus der Kammer ausgeschiedenen Oberforstrat Dr. Schuch vorzunehmen. Gewählt wurde durch Zuvor Oberforstrat Schlipf, Stuttgart.

Ueber das Rentabilitätsprogramm der deutschen Landwirtschaft erstattete Dr. Frank, Oberinspurg bei Hall, eingehenden Bericht. Die heutige Verschuldung der deutschen Landwirtschaft beläuft sich auf 12,2 Milliarden mit einem Zins von 1,2 Milliarden. Die Landwirtschaft hat in den letzten Jahren aus der Substanz gelebt. Die Kaufkraft ging zurück, was gleichbedeutend ist mit einem Rückgang der Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes.

Anschließend wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die Rentabilität in der Landwirtschaft ist sowohl bei den großen wie bei den kleinen Betrieben so zurückgegangen, daß der überwiegende Teil der Betriebe mit Verlust arbeitet. Die Vertreter der Landwirtschaft fordern daher schon seit Jahren staatliche Maßnahmen, insbesondere einen ausreichenden Zoll, um die Preise auf die erforderliche Höhe zu bringen. Die Reichsregierung versucht in dem vor kurzem vorgelegten Regierungsentwurf eines Gesetzes über Zolländerungen Abhilfe zu schaffen. Wir befürchten aber, daß dieser Vorschlag der Reichsregierung eine durchgreifende Besserung der Notlage der Landwirtschaft nicht bringt. Die vorgesehene geltende Zoll für Getreide werden sich nach den Erfahrungen anderer Staaten stets zu spät auswirken und stabile Preise in der Höhe des Lebenshaltungsindex nicht herbeiführen. Dieses Ziel würde am schnellsten und einfachsten erreicht durch das vom Deutschen Landwirtschaftsrat vorgeschlagene Bezugsscheinsystem. Die geltenden Getreidezölle geben der Spekulation besonderen Anreiz und verursachen dadurch häufige Preisschwankungen, die gerade im Interesse der Erzeuger und Verbraucher vermieden werden sollten. Es ist daher ein feststehender Zoll für Getreide zu fordern, und zwar zu einem Betrag, der einen dem Lebenshaltungsindex angemessenen Getreidepreis garantiert. Eine Differenzierung zwischen den einzelnen Getreidearten sollte unterbleiben. Die vorgesehene zollfreie Einfuhr von Reis zur Stärkefabrikation würde den Kartoffelbau vollends dem Ruin entgegenführen. Die vorgeschlagenen Zollsätze für Rindvieh, Schafe, Schweine und Fleisch sind ungenügend.“

Ueber Reichsmittel aus dem Notprogramm sprach Generalsekretär Huber, Stuttgart. Ueber den milchwirtschaftlichen Generalplan berichtete Freiherr Dr. v. Stauffenberg, Rißtissen. Nur durch planmäßige Umorganisation der Milchverarbeitung und des Milchabfahes können die Molkereigenossenschaften über die allenthalben durch den starken Wettbewerb entstandenen Schwierigkeiten hinwegkommen. Eine Zusammenarbeit mit den Milchhöfen sei notwendig, weshalb nach Möglichkeit eine Beteiligung der Landwirtschaft an den Milchhöfen angestrebt werde.

Einmütig wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die Landwirtschaftskammer nimmt Kenntnis von dem aufgestellten milchwirtschaftlichen Generalplan, begrüßt die darin vorgesehene Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Milchzentralen, dem milchverarbeitenden Gewerbe und dem Milchhandel, sowie die Unterstützung durch die Reichs- und Landesbehörden und spricht die Erwartung aus, daß die beteiligten Kreise an der Ordnung und Regelung der Milchversorgung und Milchverwertung eifrig mitwirken und tatkräftig mitarbeiten, um endlich stabilere Verhältnisse auf diesem Gebiet im Interesse der Erzeuger, Verarbeiter und Verbraucher herbeizuführen.“

Zum Landeschulgesetzentwurf

In der zweiten Sitzung am Mittwoch nahm die Kammer zum Entwurf des Landeschulgesetzes folgende Entschliessung an:

„Die Landwirtschaftskammer hält die in dem Entwurf durchgeführte Zusammenstellung der verschiedenen bisher geltenden Schulgesetze für sehr zweckmäßig. Von den Neuerungen begrüßt sie die Ausgestaltung des Fortbildungsschulwesens und die Behebung des Unterrichts durch die Einfügung der Berufsun- in den Lehrplan. Sie hält jedoch eine weitere finanzielle Belastung der Wirtschaft durch ein neues Schulgesetz erst dann für tragbar, wenn eine wesentliche und anhaltende Besserung der wirtschaftlichen Lage sich einstellt. Nur unter dieser Voraussetzung sind Neuerungen, die eine Mehrbelastung zur Folge haben, zu rechtfertigen. Sie wünscht, daß diesem Umstand weitgehend Rechnung getragen wird, insbesondere auch in der Festsetzung der Jahresstundenzahl und der Schuljahre, durch die Zusammenfassung mehrerer Gemeinden in Schulverbänden und durch eine schrittweise Einführung der Neuerungen. Der landwirtschaftliche Unterricht kann und darf nur von Landwirtschaftslehrern gegeben werden. Zur Vermeidung von Nebeneinanderarbeit und zur Herbeiführung einer einheit-

lichen Zusammenarbeit sind landwirtschaftliche Berufsschulen und Landwirtschaftsschulen organisch zu verbinden. Die Fühlungnahme mit der Landwirtschaft soll auch dadurch hergestellt werden, daß die Berufsschulen den zur Förderung der Landwirtschaft berufenen Behörden unterstellt werden. Zum gleichen Zweck sind Bezirks- und Landesbeiräte zu bilden.“

Württemberg

Stuttgart, 11. Dezember.

Die Industriehof AG. soll 500 000 Mark an Aufwertung bezahlen. Die Industriehof AG. Stuttgart wurde lt. „Südd. Zeitung“ in erster Instanz zu 500 000 Mark Aufwertung verurteilt, die an die Fürst Henkel v. Donnersmarcksche Vermögensverwaltung zu bezahlen sind. Eingeklagt hatte Fürst Henkel v. Donnersmarck gegen diese Gesellschaft 4,2 Millionen Mark. Das Gericht hat aber der Klage nur auf ein Achtel dieses Betrags entsprochen, das in mehrjährigen Raten abzutragen ist. Es ist anzunehmen, daß die Gesellschaft Berufung einlegen wird. Das Urteil gegen die Bahnhofsplatz AG. wird in nächster Zeit erwartet.

Maschinenlehre in Hohenheim. Die Württ. Landesanstalt für landwirtschaftliches Maschinenwesen Hohenheim bei Stuttgart veranstaltet in Verbindung mit der Württ. Landwirtschaftskammer zu Beginn des neuen Jahres zwei fünftägige Maschinenlehre für Landwirte, Gutshandwerker und dergl. in Hohenheim. Der erste Kurs findet vom 27. Januar bis einschließlich 31. Januar 1930, der zweite Kurs vom 10. Februar bis einschließlich 14. Februar 1930 statt. Jeder Kurs umfaßt: 1. praktischer Unterricht an Kraftmaschinen, Kraftfahrzeugen und landwirtschaftlichen Arbeitsmaschinen; 2. Ausführung einfacherer Instandsetzungsarbeiten, Vorführung von Eisen- und Holzbearbeitung; 3. Lichtbildervorträge über Bau, Arbeitsweise und Pflege der landwirtschaftlichen Arbeits- und Kraftmaschinen. — Der Kursbeitrag einschließlich Unfallversicherungsgebühr beträgt 8 Mark. Anmeldebüchlein sind durch die Württ. Landesanstalt für landw. Maschinenwesen Hohenheim zu erhalten.

Ausreise weiterer Diakonissen nach Peking. Kürzlich fand in der Diakonissenkirche eine weihnachtliche Abschiedsfeier für zwei weitere zum Dienst im deutschen Krankenhaus in Peking bestimmte Schwestern der Evang. Diakonissenanstalt Stuttgart statt. Es sind Margarete Ziegler von Schalksteden DL Geisingen a. St. und Ursula Häbeler von Neulingen DL Blaubeuren. Dabei hielten der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Prälat D. Groß, der Anstaltsleiter Pfarrer Riss und der Hausgeistliche Pfarrer Schman n Ansprachen.

Krankheitsstatistik. In der 48. Jahreswoche vom 24. bis 30. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 37 (tödtlich 1), Genickstarre — (2), Rindbettfieber 5 (—), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 11 (11), Ruhr 1 (—), Scharlach 44 (—), Paratyphus 1 (—).

Cannstatt, 11. Dez. Um die Erhaltung der Keiserlichen Tierklinik. Auf Veranlassung des Württ. Tierärztereins fand eine Besprechung in Angelegenheit der Erhaltung der Dr. Keiserlichen Tierklinik unter dem Vorsitz des Generalsleutnants von Soden statt. Die Tierklinik, die musterartig eingerichtet ist und seinerzeit wertvolle Apparate bei Aufhebung der Tierärztlichen Hochschule übernommen hat, insbesondere einen elektrisch beweglichen Operationsstisch (Umlegeapparat), soll wegen Krankheit des Besitzers aufgelöst werden. Alle Vertreter und sachmännlichen Autoritäten waren der Ansicht, daß die Tierklinik erhalten werden sollte, da sie ein unbedingtes Bedürfnis für die Stadt und das ganze Land ist. Der Vertreter der Stadt Stuttgart wurde laut Cannstatter Zeitung gebeten, nochmals für die Erhaltung der Klinik bei dem Gemeinderat einzutreten. Wenn zur Uebernahme Geneigtheit bei der Stadt Stuttgart vorhanden ist, werden sich auch der Staat und die weiteren Interessenten zu Beiträgen bereit finden.

Untertürkheim, 11. Dez. Ehrenvolle Auszeichnung. Der Fa. Euaen Bauer, Fabrik für Kinemat-

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Wo nur mein Vater und meine Mutter geblieben sind?“ dachte sie einmal.

„Sie sahen doch nicht weit von mir entfernt an der Hochzeitstafel.“

Es fiel ihr ein, daß die Mutter ihr bedeutungsvoll, ermutigend zugelaucht.

Daran denkend, fühlte sie sich auch in diesem dunklen Waldwinkel geborgen, obgleich sie an Trudos Arm ging.

„Daß uns ein wenig niedersehen hier, Geliebte.“ sagte Trudo blühend und seine Gemahlin noch ein wenig tiefer ins Dunkel ziehend, ließ er sich mit ihr auf einer Bank nieder.

Unweit von dieser Bank tauchte Matthias auf. Da dachte Christine: „Ich bin glücklich.“

„Auf dieser Bank sitzen in Sommernächten oft unsere Knechte und Fröhner mit ihren Liebsten. Dann singen sie schwermütige sentimentale Lieder.“ sagte er.

„Kennst du vielleicht das eine? Ich hörte es kürzlich erst.“ Es klingt in den Endreim aus:

„Die Liebe macht den Menschen fromm und gut,
sie stärkt den Glaubenden und besetzt den Mut.
Ach, ohne Lieb' wär mir die Welt zu klein,
drum ist's — — —“

Christines Herz klopfte in dumpfer Angst. Sie hatte Trudos seltsames Gebaren wohl bemerkt, aber sie hielt sich tapfer. Nur erst allein sein mit Paula. Nur auf eine kurze Spanne Zeit von ihrem Beiniger befreit.

„Mir ist es recht, Trudo. Des Hochzeitstrubels ist es nun übergenug. Nur mußt du mir dann eine Stunde Zeit zum Umkleiden geben.“

„Gut, Liebste, ich danke dir, daß du so willig bist. Mich hat der Wein und die Aufregung nerods gemacht. Aber bis zum Schloß muß ich dich doch begleiten.“

„Nein, nein, es ist besser, man sieht uns nicht. Paula wird mich abheims vom Festplatz auf einem Nebenpfade nach dem Schloße bringen.“

Einen Augenblick überlegte Trudo. Christines Fügsamkeit machte ihn stäubig.

„Matthias wird dich begleiten bis an die Pforte, die zu deinen Gemächern führt.“

Darauf verschwand er in einem Waldwege, um dann wie ein gehehelter Wilddieb durch Busch und Baum nach seinem Turm zu laufen.

Himmel und Hölle.

Er vergaß den Schlüssel zu der Geheimtür heute an seinem Hochzeitstage mitzunehmen. Wie ein Wahnsinniger rüttelte er am Haupteingang. Der Pfortner schloß. In voller Sicherheit, daß man heute seiner nicht bedürfe, hatte er am Volksfeste teilgenommen bis zum Abend. Vollgetrunken kehrte er auf seinen Posten zurück. Das wilde Wüten an der Pforte brachte ihn endlich zur Besinnung.

„Herr Gott, die Hölle ist wohl los?“

Er griff nach dem Schlüsselbund und suchte wankenden Schrittes die Tür.

Der Schlüssel knarrte, der Türfügel wurde zurückgezogen. Ein harter Fauststoß traf den Pfortner vor die Brust. Er wankte zur Seite, schloß aber bedächtig die Tür wieder und hob den eisernen Schloßriegel vor.

„Besoffene Kreatur, auf deinem Posten hast du auszu-jarren!“

In großen Sägen, noch immer wie verfolgt, raste Trudo die rohen Steintreppen hinauf, durchschritt einen schmalen

dunklen Gang und stand vor dem verschlossenen Vorzimmer einer Wohnung.

„Bin ich denn schon verrückt?“

Er schlug sich vor die Stirne. Matthias fehlt. Er hat den Schlüssel. An allen Gliedern schlotternd, wollte er zurück zum Pfortner.

„Burtwart!“ schrie er laut, um dann vor seiner eigenen Stimme zu erbeben. Aber Burtwart war bereits so wachrnüchtern, um zu ahnen, daß sein Herr vor verschlossener Türen stand. So schnell als möglich stieg er ihm nach. Der gewaltige Schlüsselbund klickte wie eiserne Ketten. Trudo überließ ein Schauer.

„Öffne mir.“ befahl er ruhig. „Mir ist nicht wohl, ich habe zu viel vom schweren Wein genossen. Nun fehlt mir Matthias. Finde den Leuchter an und tröste dich fort.“

Burtwart gehorchte stillschweigend. Aber der Alkoholgenuss hatte ihn widerpenntig gemacht.

„Beim unfernein mal über den Durst trinkt, ist man ein besoffene Kreatur. Die Herrschaften aber haben nur zwischschweren Wein genossen.“ knurrte er in seinen Schimmelbart, der ihm verwehrte um das knochige Kinn hing.

„Scher dich zum Teufel, elender Prolet!“

Wütend hob er den grinfenden Alten zur Tür hinaus. So, endlich war er allein. Und doch graute ihm davor.

„Aus allen Ecken und Winkeln starrte ihn ein bleiches, wutverzerrtes Gesicht an.“

Er wischte sich über die Augen. Es war da. Er legte die Stirn auf die Tischplatte und schloß die Lider. Aber das Gesicht zerfloß nicht, er sah es leibhaftig mit wahnsinnigem Ansehen.

„Nein, es war nicht das Antlitz eines Toten. Diese bleichen, wutentstellten Züge gehörten einem Lebenden.“

Tod und Teufel. War er denn wirklich bereits verrückt? Umkleiden wollte er sich und mit Christine entfliehen in die fernsten Welten. Noch nie hatte sie sich seinen Wünschen so gefügt wie heute. Niemals war er seinem Ziele näher gewesen als in letzter Stunde. Sollte ihn, so nahe am Ziele, noch eine elende Vision, eine Einbildung um sein heißgeliebtes Glück, um seinen kühlen Verstand brinaen?

graphische und elektrotechnische Apparate in Stuttgart-Unterlärchheim, wurde von dem Obersten Preisgericht der Ausstellung in Barcelona für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kinetik ein „Großer Preis“ zuerkannt.

Vom Zug erfasst. Heute morgen wurde auf dem hiesigen Personenbahnhof ein Mädchen, das in den bereits in Bewegung befindlichen Zug springen wollte, von diesem erfasst. Es erlitt Querschnitte und schwere innere Verletzungen, denen es nach Einbringung in das Krankenhaus erlegen ist.

Aus dem Lande

Ehlingen, 11. Dezember. Dr. Lang von Langen hat die Wahl angenommen. Nachdem die bisherigen Unklarheiten in der Gehaltsfrage u. a. durch einen Gemeinderatsbeschluss beseitigt sind, hat Dr. Lang von Langen die Wahl für den Oberbürgermeisterposten angenommen und wird in Bälde sein neues Amt antreten.

Neuhäusen, 11. Dezember. Unfall. Auf der Straße nach Wolfshagen schenkte das Pferd des Landwirts J. Bayer von hier an dem Kaskanto des Boten Gänge von Rürtingen und geriet unter das Auto, wobei dem armen Tier ein vorderes und ein hinteres Bein abgedrückt wurde, so daß es getötet werden mußte. Das Auto rutschte der Gang hinunter, ohne größeren Schaden zu nehmen.

Walbsingen, 11. Dez. Tödlicher Ausgang. Der bei dem schweren Motorradunfall am Sonntagabend verunglückte Führer des Motorrads Karl Schäfer-Hanweiler ist gestorben. Der Beifahrer Karl Wied ist immer noch bewußtlos.

Ludwigsburg, 11. Dez. Räuberischer Überfall. Dienstagabend kurz nach 8 Uhr wurde in der Eugenstraße bei der Einmündung in die Ludwigstraße einer jungen Dame, die in Begleitung ihres betagten Vaters war, ihre Handtasche entzogen. Mehrere Polizeibeamte nahmen mit Fahrrädern und Hunden sofort die Verfolgung auf.

Heilbronn, 11. Dez. Dem Zigarrenfabrikanten Kahn wurde gestern sein Auto vor den Augen des Chauffeurs und des Besitzers gestohlen. Bis beide sahen, was beabsichtigt war, fuhr der Dieb in voller Fahrt davon.

Unterbach, 11. Dezember. Schornstein. Heute nacht ist in der Baumwollspinnerei der Firma A. Hornschuh u. Co. im Spulenlager Feuer ausgebrochen. Das Feuer entwickelte einen derartig starken, beizenden Rauch, daß die Schornsteine sehr schwer und nur mittels ihrer Rauchmasken dem Feuer wirksam zu Weib rücken konnte. Da die Wertleitung befürchtete, daß das Feuer auch auf das Baumwolllager übergreifen könnte, so wurde auch die Waiblinger und Gmünder Motorspriebe alarmiert. Diese brauchten jedoch nicht mehr einzugreifen. Ueber die Ursache des Brands ist nichts Näheres bekannt.

Weiler, 11. Dez. Diebstahl. Abends entwendete ein hiesiger Fabrikarbeiter im Gasthaus zum Adler 85 Mark Bargeld. Ein Teil des Geldes wurde in andern Wirtschaften ausgegeben. Später ging wieder in die gleiche Wirtschaft zurück. Bei einem Freund wurde spät nachts noch eingetretet, und gegen Mitternacht endete das Abenteuer damit, daß Händel entstanden und der erwähnte Fabrikarbeiter auf der Straße einen seiner Freunde mit dem Messer in die Hand stach.

Ellwangen, 11. Dez. Aufgekärte Todesursache. Die beim Polizeipräsidium in Stuttgart vorgenommene Untersuchung der Blutproben der am Sonntagabend hier tot aufgefundenen drei Frauen Theresia und Emilie Esser und Elisabeth Wiest hat einwandfrei ergeben, daß der Tod durch Kohlenoxydgas-Vergiftung eingetreten ist. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft friegegeben.

Nedarzingsen, 11. Dez. Leichenfund. Am Sonntag wurde am Rechen der Gmünderischen Fabrik die Leiche des seit 5 Wochen vermissten 22jährigen Gust. Juheler aus Traifingen, 11. Urad aus dem Nedar gezogen. Durch ein Schriftstück, das er bei seinen Kleidern liegen ließ, mußte angenommen werden, daß er sich in den Nedar gestürzt habe.

Reutlingen, 11. Dez. Schutz des Achalmgebiets. Der Gemeinderat hat für das Achalmgebiet besondere Anbauvorschriften erlassen, die einer wilden Anbauweise vorbeugen und ein möglichst günstiges Bild dem Hanggebiet und dem ebenen Vorgelände der Achalm erzielen sollen. Die Vorschriften sehen u. a. einen Hausabstand von 20 Metern vor, eine Bestimmung, die sich besonders auf die vielen schmalen Weingärtnergrundstücke sehr nachteilig auswirken wird. Auf Antrag des Ausschusses zur Pflege des Stadt- und Landschaftsbilds soll wegen einer Ausdehnung dieser Anbauvorschriften auf das auf Markung Eningen gelegene Achalmgebiet mit dieser Gemeinde verhandelt werden.

Entringen, 11. Dez. Arbeitsentlassung. Infolge neuen Geschäftsgangs sah sich das hiesige Gipswerk genötigt, eine größere Zahl von Arbeitern vorläufig zu entlassen.

Schwenningen, 11. Dez. Zur Oberbürgermeisterwahl. Die kommunistische „Säbdeutsche Arbeiterzeitung“ deutet an, daß sich der sozialdemokratische Abg. Winkler um die Oberbürgermeisterstelle in Schwenningen als Nachfolger von Dr. Lang von Langen bewerben werde. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Balingen, 11. Dez. Auszeichnung. Die Waagenfabrik A. Bizer AG., Balingen, ist für ihre Reigungswaagen „Bizerba“ auf der Weltausstellung in Barcelona mit dem Großen Preis bedacht worden.

Taifingen, 11. Dez. Angefahren. Hier wurde die 25 J. a. Tochter des Fabrikanten Maute beim Schiff auf der Heringer Straße von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Mädchen erlitt außer anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch.

Ulm, 11. Dez. Schwere Verkehrsunfall. Gestern Abend wollte in der Wagnerstraße ein 14 Jahre alter Realschüler kurz vor der Einmündung der Poststraße vor einem Brauereifuhrwerk vom Radfahrweg aus die Straße überqueren, als im gleichen Augenblick ein hinter dem Fuhrwerk fahrender Stuttgarter Personenkraftwagen vorfahren wollte. Dabei stieß der Radfahrer mit dem Auto zusammen. Die Wucht des Anpralls war so stark, daß der junge Mann vom Fahrrad geschleudert wurde und sich schwere innere Verletzungen zuzog. In bewußtlosem Zustand wurde er in die nahe eiserne Wohnung verbracht.

Asendorf, 11. Dez. Diasporatag. Der evangelische Diasporatag in Asendorf am Sonntag war außerordentlich stark besucht. Es sprachen Stadtpfarrer Dr. Henne, Riedlingen, Studienrat Dr. Henning, Biberach, Stadtpfarrer Dr. Sieger, Friedrichshafen, Prälat Dr. Hoffmann, Ulm, und Oberschulrat Dr. Molapp, Stuttgart. Die Leitung hatte Dekan Scheurlen, Biberach.

Ravensburg, 11. Dez. Sich selbst gestellt. Der frühere Brauereidirektor Schuler von hier, der seit Mitte Oktober unter Hinterlassung von etwa 500 000 Mark Schulden geflohen war und über dessen Vermögen am 24. Oktober der Konkurs eröffnet worden ist, hat sich der Kriminalpolizei Ravensburg gestellt.

Schlier, 11. Dez. Lange Leidenszeit. Unter großer Beteiligung aus der ganzen Umgebung fand gestern die Beerdigung einer Landwirtin Marg. Reitenberger aus Wehlsreute auf dem hiesigen Friedhof statt. 33 Jahre war sie krank gewesen und 27 Jahre nicht mehr vom Bett gekommen. Sie stammte von Plattenhardt, Ulm, Stuttgart, und war mit ihren Angehörigen in den neunziger Jahren ins Oberland gezogen.

Brochenzell, 11. Dez. Kindstötung. Hier wurde heute eine 25jährige Frauensperson verhaftet unter der Beschuldigung, vor 3 Monaten ihr drittes neugeborenes Kind beseitigt zu haben. Sie gab die Tat zu. Sie hat das Kind zunächst in einer Jauchegrube ertränkt und dann, um jede Spur zu verwischen, die Leiche in einem Ofen verbrannt.

Friedrichshafen, 11. Dezember. Den Tod auf den Schienen. Gestern Abend ließ sich ein Mädchen im Alter von 16—17 Jahren zwischen Böwenthal und Gerbertshaus vom Zug überfahren. Man nimmt an, daß es sich um das seit einigen Tagen vermiste Mädchen aus Gmünd bei Langenargen handelt. — An derselben Stelle hatte sich kürzlich ein 14jähriger Junge überfahren lassen.

Vom bayer. Allgäu, 11. Dez. Wintergewitter. Ein Gewitter mit schwerem Sturm und Regen, der in Schnee überging, entlud sich am Montag früh kurz nach 7 Uhr über der Gegend von Rempten. Der Schnee liegt in den Bergen bis weit über die Waldgrenze herunter.

Gehingen in Hohenzollern, 11. Dez. Der Fall Heinh. Wie berichtet, wurde Kreisoberinspektor Heinh. in Fasanenwald tot aufgefunden, nachdem er einige Tage lang vermisst war. Kreisoberinspektor Heinh. war seit Jahren, besonders seit dem Bau seines Hauses, in schwerste wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, die ihn dazu verleiteten, aus der ihm anvertrauten Kasse öffentliche Gelder zu veruntreuen.

5-Uhr-Ladenschluß am 24. Dezember

Der Reichstag hat mit 283 gegen 104 Stimmen den von deutschen und sozialdemokratischen Abgeordneten beantragten, vom sozialpolitischen Ausschuss etwas abgeänderten Beschlusstext angenommen, daß am 24. Dezember die Verkaufsläden im allgemeinen um 5 Uhr nachmittags zu schließen sind. Lebens- und Genussmittelgeschäften wird eine Verkaufszeit bis 6 Uhr zugestanden. Etwasige Lohnzahlungen u. dergl. sollen möglichst vor dem 24. Dezember vorgenommen werden. Auf die Länderregierungen soll eingewirkt werden, daß diese Bestimmungen auch für den Markthandel Anwendung finden.

Kein Geld in Briefe. Die bevorstehende Weihnachtszeit bietet Anlaß, darauf hinzuweisen, daß es sich nicht empfiehlt, Geld in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefen zu versenden. Die Deutsche Reichspost und die ausländischen Postverwaltungen übernehmen auf Grund der Bestimmungen des Postgesetzes und des Weltpostvertrags keine Haft- und Ersatzpflicht bei Verlust oder Verabreichung von gewöhnlichen Briefen, ebenso nicht bei Verabreichung eingeschriebener Briefe; nur für Verlust eingeschriebener Briefe wird Ersatz bis zur Höhe von 40 Mark im Einzelfall geleistet. Man bediene sich daher zum Versand von Geldbeträgen der volle Sicherheit bietenden Einrichtungen der Postanweisung und des Wertbriefs.

Der Erbacher Prozeß

Ulm, 11. Dezember. Am 9. Verhandlungstag (Dienstag) standen zur Verhandlung die Anlagen gegen Dehner und Fundel wegen eines fortgesetzten, teilweise gemeinschaftlich begangenen Vergehens der Untreue zum Nachteil der Mühlen-Bezugs- und Abzuggenossenschaft, ferner bei beiden noch eine Anklage wegen betrügerischen Bankrotts. Der Vorsitzende verliest einen Protokollauszug aus dem Protokoll der „Müba“, wonach der Aufsichtsrat am 7. Februar 1927 beschlossen haben soll, daß die „Müba“ die Haftung und Ausfallbürgschaft für die etwa von der Gemeinde zu errichtenden Privatbetriebe bis auf weiteres übernommen habe. Dehner gibt auch hier die nachträgliche Eintragung des Protokolls zu. Auch die Unterlagen zu den Protokollen seien zumest nachträglich geleistet worden. Der Angeklagte Fundel bekundet, daß er erst heute von dieser Urkunde erfahre, und von dem Protokolleintrag habe er erst 1928 Kenntnis erhalten.

Der nächste Punkt der Verhandlung betraf die Anklage betreffend Gläubigerbegünstigung. In diesem Fall sind Dehner und Fundel beschuldigt, daß sie gemeinschaftlich im Herbst 1928, als der Zusammenbruch der Erbacher Bank und der Refa von ihnen als unvermeidlich erkannt war, durch Scheinverträge mit der Gemeinde Erbach eine Anzahl von kleineren Gläubigern der Müba mit einer Gesamtforderung von 50 686 Mark veranlaßten, die Gemeinde Erbach als Schuldnerin anzunehmen, und gleichzeitig der Gemeinde am 2. April 1928 zur Deckung dieser Forderungen den gesamten Fuhrpark, Büroeinrichtungen, Geräte und Borräte der Müba im Gesamtwert von 75 895 Mark, und am 19. Juni 1928 noch weitere Ausstände der Müba in voller Höhe von 13 705 Mark scheinbar übereigneten, alles in der Absicht, diesen von der Gemeinde übernommenen Gläubigern im Fall eines Konkurses der Müba eine Sicherung zu verschaffen, zu einer Zeit, wo sie keinen Anspruch mehr darauf hatten.

Sachverständiger Dr. Alldorfer betont, daß die Gemeinde ihr Ziel, Bargeld zu bekommen, nicht erreicht habe. Es sei dies wenigstens nicht feststellbar. Diese Manipulationen hätten auch keine wirtschaftlich nachteiligen Wirkungen gehabt.

In der Nachmittagsverhandlung kam die Anklage Nr. 6 gegen den früheren Geschäftsführer der Müba, Fundel, zur Verhandlung. Er wird beschuldigt, im Mai 1928 unberechtigterweise ein Christgeschenk für das Jahr 1928 mit 300 Mark und 42,60 Mark Zinsen aus der Kasse der Müba

entnommen und die vom Aufsichtsrat von unermessbarem Ufite über die Weihnachtsgeschenke von 1928 nachträglich gefällig zu haben. Zeuge Beller erklärte, daß er niemals ein Geschenk für Fundel genehmigt habe. Er selbst habe 7000 Mark in die Müba gesteckt, sie aber nicht mehr zurückbezahlt bekommen.

Das Urteil im Hirschberg-Prozeß

Die psychiatrischen Sachverständigen

Hirschberg, 11. Dezember. Im Fortgang der Verhandlungen des Prozesses gegen den Grafen Stolberg-Bernigerode kamen die psychiatrischen Sachverständigen zu Wort. Universitätsprofessor Dr. Schulte, Göttingen, der den Angeklagten etwa 100 Tage bei sich hatte, führt u. a. aus: In der Familie ist eine Reihe Geistestranter festzustellen. Dem Mangel an Schulkenntnissen steht beim Angeklagten ein verhältnismäßig großes praktisches Wissen gegenüber. Im Wesen ist er tödlich, liebenswürdig, ausnehmend und bescheiden. Von Unvergleichlichkeit des § 151 (Unzurechnungsfähigkeit) kann keine Rede sein. Ein schwacher und kindartig veranlagter Mensch wie er mühte die Bestimmung nach dieser Tat verlieren. Solche Menschen neigen auch dazu, sich selbst von Schuld freizusprechen und andere zu beschuldigen. Berücksichtigt man, daß der Angeklagte etwas ganz Ungewöhnliches erlebte, so ist es wohl verständlich, daß ihn die genaue Erinnerung an die Vorgänge bei der Tat verließ. Es ist mir übrigens auch noch nie vorgekommen, daß sich ein Angeklagter selbst so belastet hätte. Er sagte: Ich habe gekämpft wie ein wildes Tier! Vielleicht war es ein Kampf, in dem er sich wehrte gegen die eigene Einbildung. Ich halte ihn nicht für fähig, daß er alles das geschwindelt haben könnte, was er sagte.

Sanitätsrat Dr. Colka hat den Angeklagten nach der Tat lange Zeit beobachtet. Er bekundet u. a.: Im Anfang meiner Untersuchung fiel mir mitunter ein plötzliches, aber auch minutenlanges Verfallen der geistigen Kräfte auf. Dann war er für alles sehr interessiert. Seine Aufnahmefähigkeit besserte sich von Tag zu Tag, doch ermüdete er immer bei längeren Besprechungen. Ich habe den Angeklagten nur als streng wahrheitsliebend kennengelernt. Es kommt oft auf die Persönlichkeit an, die plötzlich ein Geständnis herausholt. In diesem Fall ist das vielleicht Kriminalrat Hoppe oder die Art seiner Fragestellung gewesen. Zu dem langen Zeugnen gehört also keine besondere Energie.

Die Vertreter der Anklagebehörden beantragten gegen Graf Stolberg wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Oberstaatsanwalt Engel sagte aus, hinreichender Verdacht habe nur für fahrlässige Tötung vorgelegen. Der Mordverdacht sei heute wohl im wesentlichen beseitigt. Der Angeklagte sei aber selbst schuld daran, daß der Mordverdacht noch heute von vielen im Publikum geteilt werde. Das lange Zeugnen sei schwer verständlich. Aber der Angeklagte sehe auch nicht wie ein bereits 27-jähriger und auch nicht wie ein Mörder aus. Gründe für einen Mord seien nicht zu finden. Es spricht nichts dafür, daß die Vermögensverhältnisse Gründe für einen Mord geliefert haben könnten. Er müsse auch die Frage verneinen, ob die sonstigen Vermögensverhältnisse einen Grund für den Angeklagten zu der Tat gegeben haben könnten. Der Angeklagte hätte von dem Tod seines Vaters in keiner Weise eine finanzielle Verbesserung erhoffen können.

Staatsanwaltschaftsrat Felch schloß sich diesen Ausführungen „aus voller eigener Ueberzeugung“ an. Zwei Momente mühten das Strafmaß herabzudrücken: Die bisherige Unbestraftheit und die Tatsache, daß der Angeklagte kein vollwertiger Mensch gewesen sei. Der Angeklagte habe grob fahrlässig gehandelt. Er mußte sich sauen, daß ein Schuß immer losgehen kann, wenn man im Zimmer scharf ladet.

Das Urteil lautet: Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten, worauf die 45tägige Untersuchungshaft voll anzurechnet wird, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Uebergabe der Nobelpreise fand am Dienstag nachmittags 5 Uhr im Konzerthaus in Stockholm in Anwesenheit des Königs, des Kronprinzenpaars, der Mitglieder der Akademie usw. statt. Die sechs Preisträger Louis Viktor de Broglie, A. Harden, H. v. Euler-Chelpin, F. C. Hopkins und Thomas Mann waren alle anwesend und erhielten aus der Hand des Königs Urkunde, Medaille und Preis.

Das schwarze Brett entzogen. Der Rektor der Universität hat dem Nationalsozialistischen Studentenbund das Anschlagbrett der Universität entzogen. Damit ist zugleich die offizielle Anerkennung dieses Bundes durch die Universitätsbehörden hinfällig geworden. Die Maßregelung ist eine Folge der Studententräume vom 12. November.

Kostbare Schiffsladung. Der italienische Dampfer „Geonardo da Vinci“ ist in voriger Woche von Genua mit einer kostbaren Ladung ausgefahren. Er bringt eine Reihe der berühmtesten und wertvollsten Gemälde und sonstigen Kunstwerke Italiens nach London, wo sie in einer Kunstausstellung zur Schau gestellt werden sollen. Der Marktwert der Gegenstände soll 200 Millionen Mark betragen.

Die Leiche von Konjul Rah gefunden. Bei Splittersdorf (Amt Kastatt) wurde auf eisässiger Seite die Leiche des Konjuls Rah aus Bernsbach, des bisherigen Teilhabers der Holzfirma Rah u. Klumpp, aus dem Rhein geborgen. Er hatte am 12. November den Tod im Rhein gesucht, nachdem seine Firma infolge des Zusammenbruchs der Bankfirma Schmidt u. Co. in Baden-Baden die Zahlungen hatte einstellen müssen.

Der 1. Vorsitzende des 7. Kreises des Deutschen Schwimmverbands, Dr. Brunner in Dresden, hat über eine halbe Million unterschlagen. U. a. nahm er von der sächsischen Wohlfahrtskasse 250 000 Mark Darlehen auf, verwendete aber das Geld für sich. Das mit großen Opfern geschaffene Schwimmerheim des 7. Kreises in Dresden wird nun wahrscheinlich verloren gehen. Der etwa 45 000 Mitglieder zählende Schwimmkreis VII des Deutschen Schwimmverbandes wird wahrscheinlich in Konkurs gehen und sich neu gründen. Die Unterschlagungen erreichen bis jetzt insgesamt eine Höhe von 600 000 Mark.

**Die Grund- und Gebäude-, Gebäude-
entschuldungs- und Gewerbesteuern**

für Monat Dezember 1929

sowie die rückständigen Steuern werden am Freitag den 13. Dezember 1929, von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Vom 1. April 1929 an werden für die rückständigen Steuern die gesetzlichen Verzugszinsen von 10% jährlich berechnet.

Wildbad den 12. Dezember 1929. Stadtkasse.

Bücher

Zeitschriften aller Art, Modezeitschriften die Ihnen von anderer Seite, in Prospekten und Inseraten oder in den verlockendsten Worten von Reisenden angeboten, ja oft aufgenötigt werden, können Sie

**von der Buchhandlung
Geschw. Flum in Wildbad**

genau so billig und zu gleichen Bedingungen kaufen. Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager; etwa nicht Borrätiges besorgen wir Ihnen schnellstens und ohne Mehrkosten. Ansichtsendungen bereitwilligst.

Praktische
**Weihnachts-
Geschenke**

- | | |
|--|--|
| Herren-Hemden
<small>die letzten Neuheiten</small> | Strickkleider
<small>in allen Preislagen</small> |
| Nachthemden | Pullover |
| Schlafanzüge | Strickwesten |
| Trikotwäsche | Strickjacken |
| Krawatten | Strümpfe |
| Herren-Socken | Handschuhe |
| Herren-Westen | seidene Unterwäsche |
| Hausjoppen | Ribana-Unterwäsche |
| Lodenmäntel | Taschentücher |

**Skianzüge, Skihosen, Windjacken
Lumberwesten / Bleyle-Kleidung**

An den Sonntagen von 12-6 Uhr geöffnet

Carl Barth
Pforzheim
gegenüber dem Ufa-Theater

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das **Begehen und Befahren des Jägerwegs** nur nach Verständigung mit den oberhalb des Jägerweges arbeitenden Holzhauern möglich ist. Bei Zuwiderhandlung hat jeder den etwa entstehenden Schaden selbst zu tragen.

Wildbad, den 12. Dezember 1929. **Städt. Forstamt.**

Weihnachts-Spielwaren

zu besonders billigen Preisen.

Damentaschen bis zu 50% Rabatt
Reisekoffer und **Stadtkoffer** mit 20% Rabatt
Rich. Pfannstiel, Wilhelmstr. 23

Was soll ich schenken?

Im **Parfümeriehaus Just, Pforzheim** finden Sie auch dieses Jahr immer die entzückendsten, praktischen

Weihnachtsgeschenke

Überzeugen Sie sich selbst von der enorm großen Auswahl, sei es in Seifen, Parfüms, Kölnisches Wasser und Geschenkpäckungen der vielen weltbekannten Firmen des In- und Auslandes. Sie staunen über die bekannt niedrigen Preise meiner **Manicur-Coiffetten-Kästen** Biete jeder Konkurrenz die Spitze! Suchen Sie ein spezielles Parfüm oder Toiletten-Artikel, so finden Sie immer das passende im gut geführten **Spezialhaus Robert Just** Pforzheim, Westliche Karl-Friedrichstr. 5

**Linden
Lichtspiele**

Samstag und Sonntag
jeweils abends 8.30 Uhr

**Bobby
der Benzinjunge**

Ein Film von Lutz Völker
in 7 Akten



Bobby Burns
BOBBY DER BENZINJUNGE
REGIE: CARL BORST

**Der Teufel
im Sattel**

Ein Sensationsfilm
in 6 Akten

Sonntag nachm. 4.30 Uhr
**Kinder-
Vorstellung**

Eintritt 30 und 60 Pfg.
für Kinder

Ihr Bild
das
Weihnachts-Geschenk!

Auf vielseitigen Wunsch

haben wir uns entschlossen, auch in diesem Jahre wieder unsere verehrte Kundschaft

umsonst

zu photographieren.

Bei Einkauf von RMk. 8.— an werden Sie bei Vorzeigung des abgestempelten Kassenschecks **gefilmt**. Schon am **nächsten Tage** können Sie Ihre Bilder abholen.

Von **Donnerstag**, den 12. ds. Mts. ab bis auf **weiteres** steht der **Filmapparat** in der Zeit von 10 bis 19 Uhr im 3. Stock zur Aufnahme für Sie bereit. Es können sich auch **mehrere Personen** auf ein Bild aufnehmen lassen.

Vergrößerungen werden billigst und prompt ausgeführt

KNOPF

Pforzheim

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anfang Januar 1930 sollen neben den bisherigen Tages- und Abendkursen **Nachmittagskurse** neu eingerichtet werden.

Wöchentlich je ein Nachmittag von 2—6 Uhr

1. Für Anfertigen von Wäsche, Kleibern.
2. " " " " " " " "

Anmeldungen hierfür sind bis spätestens 16. Dezember 1929 erbeten.

Die Schulleitung.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Anmeldungen

für die am 8. Januar 1930 beginnenden Tageskurse im

1. Handnähen,
2. Wäschennähen, für Anfänger und Fortgeschrittene,
3. Kleidernähen, für Anfänger und Fortgeschrittene,
4. Sticken,

sowie Anmeldungen für die Abendkurse im Wäsche- und Kleidernähen werden erbeten.

Die Schulleitung.

Friseurlehrstelle

Suche für meinen 15-jährigen Sohn aus achtbarer Familie eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Meister. Angebote sind zu richten unter „Lehrstelle“ an die Taablatzgeschäftsstelle.

Gereinigte

Weinflaschen

(Bordeaux-Form) kauft
Eberharddrogerie.

Schallplatten

alte können für neue umgetauscht werden bei **Musik-Hohnloser, Pforzheim** Enzstraße 9.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.



**Radfahrer-
Berein
Schwarzwalder
Wildbad e.V.**

Samstag abend 8 Uhr
Bersammlung

im „Schwarzwalddorf“. Erscheinen der aktiver Mitglieder dringend erforderlich. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Der Vorstand.

Zu Geschenkwzwecken
geeignet:

Strubenhardt

**Aus des Enztals
verklungenen Tagen**
von L. Schwarz-Höfen.

Vorrätig im Selbstverlag des Verfassers und bei der Buchhandlung Trittlir (Inh. Ernst Loebich),